



Wochenblatt der Jüdischen Gemeinde Mannheim

Unser Online-Archiv: [www.jgm-net.de/schabbes-news/](http://www.jgm-net.de/schabbes-news/)

Dieser Schabbat beginnt in Mannheim am Freitag um 16.10 Uhr und endet am Samstag um 17.22 Uhr

**Chumasch Schma Kolenu:**  
Tora – S. 148,  
Haftara – S. 162



## Wajeze: Jakobs Reise

(1. Mose 28:10–32:3)

Auf dem Weg zu seinem Onkel kommt Jakob zu »dem Platz« und schläft dort. Er träumt von einer Leiter, die Himmel und Erde verbindet und auf der Engel auf- und niedersteigen. G-tt verspricht ihm, dass das Land, auf dem Jakob liegt, seinen Nachkommen gegeben wird.

Am Morgen stellt Jakob einen Stein als Altar und Denkmal auf und verspricht, diesen Stein zum Haus G-ttes zu machen. In Haran arbeitet Jakob für seinen Onkel Laban als Hirte. Laban verspricht Jakob die Hand seiner jüngeren Tochter Rachel, die Jakob liebt. Für Sie arbeitet Jakob sieben Jahre lang, aber in der Hochzeitsnacht gibt Laban ihm stattdessen seine ältere Tochter Lea. Jakob bemerkt die Täuschung erst am folgenden Morgen. Jakob muss sieben weitere Jahre für Laban arbeiten, um Rachel heiraten zu dürfen. Lea bringt sechs Söhne und eine Tochter zur Welt, Rachel bleibt kinderlos. Sie gibt Jakob ihre Magd Bilha zur Frau, damit sie an ihrer Stelle für ihn Kinder bekommt. Bilha gebärt zwei Söhne. Lea tut das gleiche mit ihrer Magd Silpa, die auch zwei Kinder zur Welt bringt. Rachels Gebete werden schließlich erhört und sie bekommt Josef.

Jakob ist jetzt 14 Jahre in Charan und will nach Hause zurückkehren. Laban überredet ihn zu bleiben, um sich eine Schafherde zu erarbeiten. Jakob wird trotz Labans wiederholter Versuche, ihn zu betrügen, reich. Nach sechs Jahren verlässt Jakob Charan heimlich. Laban verfolgt Jakob, aber G-tt warnt ihn im Traum, Jakob nichts anzutun. Laban und Jakob schließen einen Friedenspakt und Jakob kehrt ins Heilige Land zurück, wo er von Engeln begrüßt wird.



*Sulam Jaakow (»Die Leiter Jakobs«) vom israelischen Bildhauer Ezra Orion (1934–2015), Jerusalem*

## Haftara

(Ho. 12:13–14:10 & Jo. 2:26–27)

Hosea mahnt das Volk, dass G-tt auf sie böse ist: »Nun aber hat Ihn Ephraim bitter erzürnt, seine Blutschuld lässt er auf Ihm lasten, und seine Schmähung vergilt ihm sein Herr«.

Ephraim war erhaben in Israel, so Hosea. Danach versündigte er sich durch Götzendienst und starb. Dennoch sündigen die Juden weiter: »Aus ihrem Silber gießen sie Bilder, wie sie sich's erdenken, Götzen, die allesamt doch nur Schmiedewerk sind. Ihnen, sagen sie, seien Menschen geopfert, Kälber küssen sie«.

»Einen G-tt neben mir kennst du nicht und keinen Heiland als allein mich. Ich nahm mich ja deiner an in der Wüste, im dürren Lande«, sagt G-tt. Als aber das Volk satt wurde und genug hatte, erhob sich sein Herz und es vergaß G-tt. G-tt warnt sie: »Vernichtet hat dich, Israel, dass du gegen Mich bist, gegen dein Heil«. Die Schuld Ephraims ist zusammengebunden, seine Sünde sicher verwahrt. »Sollte ich sie aus der Hölle erlösen und vom Tod erretten?« fragt G-tt.

Die Haftara endet mit den Worten des Propheten Joel: »Ihr werdet genug zu essen haben und den Namen des Ewigen, eures G-ttes, preisen, der Wunder unter euch getan hat, und Mein Volk soll nicht mehr zu Schanden werden. Und ihr sollt erfahren, dass Ich mitten unter Israel sei und dass Ich, der Ewige, euer G-tt sei und keiner mehr, und Mein Volk soll nicht mehr zu Schanden werden«.

(Angelehnt an: [chabad.org](http://chabad.org))

## WUSSTEN SIE?



**Leiter:** Das moderne hebräische Wort für Leiter ist *Sulam*, und dieses stammt aus dem heutigen Wochenabschnitt: Jakob sieht in seinem Traum einen *Sulam* »...gestellt auf Erden, sein Haupt an den Himmel rührend, und die Engel G-ttes stiegen daran auf und nieder«. In den Bibelübersetzungen wird *Sulam* oft als »Leiter« übersetzt, das Wort aber erscheint in der ganzen Bibel nur ein einziges Mal – an dieser Stelle. Woher wissen wir also, dass *Sulam* tatsächlich »Leiter« bedeutet?



**Treppen:** Manche glauben, dass die Wurzel des Wortes *Sulam* S.L.M. ist, und im Akkadischen bedeutet diese Wurzel »Treppen«. Es kann also sein, dass die Leiter eigentlich hohe Treppen zum Himmel waren, und keine Leiter im modernen Sinne.



**Bahn:** Andere behaupten, dass die Wurzel dieses Wortes S.L.L. ist, was auf Hebräisch »Pflaster« bedeutet. Das würde heißen, dass es weder Leiter noch Treppen war, sondern eine gepflasterte Bahn gen Himmel.



**Zeppelin:** Manche behaupten, dass die Leiter, bzw. Treppen oder Bahn, die Jakob in seinem Traum sah, die Inspiration für das Lied der britischen Rockband Led Zeppelin *Stairway to Heaven* (»Treppe zum Himmel«, 1971) war. Die Band äußerte sich aber nie zu diesem Thema und die Interpretation bleibt bis heute eine Spekulation.

## Auf und ab

*Rabbiner Yaacov Zinvirt*

Jakob befindet sich auf der Flucht. Er ist vor seinem Bruder Esau geflohen, weil er sich vor dessen Rache ängstigt. Nach der Interpretation des Ramban sagen unsere Weisen: »Die Taten der Vorväter sind Zeichen für die Kinder«. Jakob symbolisiert mit seinem Auszug aus seiner Heimat Be'er Schewa den Beginn der Diaspora, der Verstreuung. Jakob, unser Stammesvater, liefert mit seinen Taten das Manuskript, den Mikrofilm für die Zukunft des Volkes Israel.

Eine Erklärung für die Engel in Jakobs Traum finden wir im Midrasch Tanchuma. Dort sagt Rabbi Schmuel: Die Engel waren die Fürsten, Vertreter der Völker der Welt. Mit ihnen verbunden sind die verschiedenen Kulturepochen, deren Aufkommen und Verschwinden gezeigt werden. Jakob verstand aus dieser Traumszene, dass jeder Aufstieg dieser Völker in gewisser Weise begrenzt war. Auch uns ist die Geschichte der anderen Völker bekannt: Großen Aufstiegen folgten Abstiege.

Jakob wird angst wegen dieses Traums, denn es würde doch dann auch sein Volk bedroht sein. In der folgenden Traumphase beruhigt ihn G-tt: »Siehe, Ich bin mit dir, Ich werde dich überall behüten [...] Ich werde dich nicht verlassen, bis Ich getan, was Ich dir zugesagt habe« (28:15). Aus dieser Aussage schließen unsere Weisen: Nicht nur Jakob als Person ist gemeint, sondern das gesamte Volk Israel, jetzt und in Zukunft.

Interessant ist auch die Stellung der Leiter. Sie steht auf dem Erdboden und ist zum Himmel hin ausgerichtet. Wenn der Mensch beide Pflichten erfüllt, sowohl die materiellen (Erde) als auch die spirituellen (Himmel), wird das Volk ewig bestehen. Auch Rambam sieht in dem Symbol der Leiter eine Verbindung zwischen Erde und Himmel, Materie und G-tt, aber er verbindet dies nicht mit der Zukunft. Er unterstreicht, dass der Aufstieg zuerst genannt ist. Er ist gleichzusetzen mit dem Verständnis. Durch ständiges Lernen, Forschen und den Versuch zu verstehen, selbstverständlich auch G-tt zu verstehen, ist das unser Aufstieg. Abstieg ist für Rambam kein negativ besetzter Begriff. Er interpretiert ihn als eine Form der Bereicherung für unsere Gesellschaft. Mit den vom Aufstieg erhaltenen Erkenntnissen werden diese zur Gesellschaft, zu jedem Einzelnen, zurückgebracht, integriert und angewandt. Es ist ein Zyklus von Forschung und Anwendung. Rambam verstand Jakobs Traum als eine Lektion, wie der Mensch am einfachsten zur Erkenntnis G-ttes gelangt.

Auch Rabbi Chaim von Woloschyn hat über Jakobs Traum nachgedacht. In seinem Buch *Nefesch haChajim* schreibt er, die auf- und absteigenden Engel seien in jedem Menschen enthalten. Es hängt von uns ab, ob wir uns im Auf- oder Abstieg befinden. Die Engel, ein g-tliches Symbol, sind wir Menschen, das heißt, wir sind ein Ebenbild G-ttes und haben die Möglichkeit, unsere positiven Eigenschaften zu nutzen.

Bei Rambam ist der Mensch klein, er muss sich anstrengen, erheben. Durch ständiges Lernen nähert er sich G-tt. Rabbi Chaim von Woloschyn sagt, alles sei für den Menschen gegeben, er stehe im Zentrum. Jedoch müsse er darauf achten, richtige Entscheidungen zu treffen. Der Aufstieg ist eine Metapher. Sowohl Rambam als auch Rabbi Chaim von Woloschyn sehen darin ein höheres seelisches und geistiges Niveau.

In der modernen hebräischen Sprache spricht man von *Ole Chadasch* oder *Ola Chadasha*, wenn man Neueinwanderer meint. *Ole Chadasch* heißt übersetzt »ein neuer Aufsteiger«. Obwohl Israel geografisch nicht besonders hoch liegt, das Tote Meer befindet sich sogar mehr als 400 Meter unter dem Meeresspiegel, ist dies ein Sinnbild für einen seelischen Aufstieg, den jemand, der nach Israel einwandert, erleben wird.

Dieser Traum zeigt sich auch heute: Der Umgang des Menschen mit der Natur und den Mitmenschen hat Einfluss auf die Menschheit. Wir erleben Kriege und Naturkatastrophen – Ergebnisse unseres unmoralischen Verhaltens. Da es sich um einen ewig währenden Auf- und Abstieg der Engel handelt, haben wir jederzeit die Chance, wieder positiv einzusteigen. Wir müssen uns anstrengen und Verbesserungen unternehmen, denn mit guten Taten sind wir in der Lage, positive Reaktionen herbeizuführen.

(Den Originalartikel lesen Sie [auf der Website der ORD](#))

## Aus den Sprüchen der Väter

»Alles ist vorausgeschaut, doch die Freiheit ist gegeben, und mit Güte wird die Welt gerichtet, und das Ganze nach der Mehrheit des Geschehenen«

(Pirke Awot, Kap. 3, Mischna 19)



G-tt sieht alles, was sein wird, voraus. Trotz dieses Vorausschauens besitzt der Mensch den freien Willen, das Gute oder das Böse zu tun, und wird von G-ttes Allwissenheit nicht beeinflusst. Die Bestrafung des Sünders in dieser oder in der künftigen Welt geschieht nicht der Bestrafung wegen, sondern zu seiner Läuterung, damit er nach erlangter Strafe des künftigen Lebens teilhaftig zu werden fähig ist. Die himmlische Beurteilung des Menschen erfolgt nach der Anzahl seiner guten und bösen Taten.

(Rabbiner Dr. Isaak Seckel Bamberger, 1863–1934)



**SVETLANA KUNDISH, PATRICK FARRELL & SAMUEL SEIFERT**  
MAYN ERSHTER TANGO

**Donnerstag, 8.12.2022 | 18:00 Uhr**  
**Jüdische Gemeinde Mannheim**

Konzert mit ungewöhnlich schwungvollen jiddischen Liedern

Eintritt: 8€ (für Gemeindemitglieder kostenfrei)

Gefördert durch



**Jüdisches Mannheim**

## Max Grünewald

Rabbiner **Max Grünewald** wurde 1899 in Königshütte (heute Chorzów, Polen) geboren. 1917–1918 kämpfte er als Soldat im Ersten Weltkrieg und 1918 begann er ein Medizinstudium in Breslau. 1919–1925 besuchte er das Jüdisch-Theologische Seminar in Breslau und studierte gleichzeitig an der Breslauer Universität. Er promovierte bei Prof. **Eugen Kühnemann** (1868–1946).

1925 berief ihn die Jüdische Gemeinde Mannheim zum Rabbiner.



1925 gründete er in Mannheim die Jugendgemeinde, war an der Konzeption des Wohlfahrtsamts beteiligt, war 1929 Mitbegründer des jüdischen Lehrhauses und Redakteur des Israelitischen

Gemeindeblatts. In Mannheim heiratete er die Ärztin **Hedwig Horovitz** (1897–1976). Gemeinsam hatten sie zwei Söhne.

In der NS-Zeit setzte Rabbiner Grünewald sich für die Einrichtung jüdischer Schulklassen ein und bereitete Gemeindemitglieder auf die Auswanderung vor. 1934 wurde er Gemeindevorsitzender und 1936 Mitglied des Präsidialausschusses, dem obersten Führungsgremium der Reichsvertretung der Deutschen Juden. 1938 ging er zur Reichsvertretung nach Berlin und war für Auswanderungen zuständig. 1939 wanderte er selbst über Palästina in die USA aus.

1944–1970 war Grünewald Rabbiner in Millburn, New Jersey. 1955 war er Mitbegründer und bis 1985 Präsident des Leo-Baeck-Instituts in New York. 1974–1991 war er internationaler Präsident des Instituts. Außerdem war er 1952–1962 Vorsitzender der American Federation of Jews from Central Europe.

Nach Grünewalds Tod in 1992 benannte die Stadt Mannheim den Platz vor der Synagoge nach ihm.

([Wikipedia](#))

## 🍴 Marokkanischer Auberginen-Salat 🍴

Esther Lewit teilt ein Rezept von [Katy Morris](#) mit uns

**Zutaten:** 2 mittelgroße Auberginen, jeweils etwa 350 g, 120 ml kaltgepresstes Olivenöl, Salz und frisch gemahlener Pfeffer, 1 EL zerdrückter Knoblauch, 450 g Tomaten (gewürfelt), eine winzige Prise Zucker, ¾ TL gemahlener Kreuzkümmel, ½ TL süßes Paprikapulver, ¼ TL Cayennepfeffer, 1 rote Paprika (entkernt und gewürfelt), 2 EL Kapern (abgetropft), 2 EL fein gehackter Koriander, 2 EL fein gehackte Petersilie, 1–2 EL frischer Zitronensaft.

**Zubereitung:** Backofen auf 190 °C vorheizen. Auberginen der Länge nach halbieren. Jede Auberginenhälfte mit einem Esslöffel Olivenöl bepinseln und mit Salz und Pfeffer würzen. Mit der Schnittfläche nach unten auf ein mit Backpapier

ausgelegtes Backblech legen. Etwa 20 Minuten weich und goldbraun rösten, bis sie weich und goldbraun sind. Aus dem Ofen nehmen, noch heiß schälen\* und das Fruchtfleisch in einem Sieb über einer Schüssel abtropfen lassen. Den abtropfenden Saft entsorgen.

In der Zwischenzeit 3 EL Olivenöl in einer mittelgroßen beschichteten Pfanne bei mittlerer Hitze erhitzen. Den Knoblauch hinzufügen und etwa eine Minute lang dünsten, bis er gerade anfängt, leicht goldbraun zu werden. Die Tomaten, den Zucker, den Kreuzkümmel, das Paprikapulver, den Cayennepfeffer und das Salz hinzufügen und unter gelegentlichem Rühren 20 Minuten lang dünsten.

Die abgetropften Auberginen grob hacken und in die Pfanne geben; unter häufigem Rühren ca. 10–15 Minuten lang weiter dünsten. In eine Schüssel umfüllen und den roten Paprika, die Kapern, den Koriander, die Petersilie unterrühren und mit Zitronensaft abschmecken. Abkühlen lassen, dann abdecken und über Nacht in den Kühlschrank stellen. Den Salat wieder auf Zimmertemperatur bringen und vor dem Servieren mit dem restlichen Olivenöl beträufeln.



\* Wenn man beim dicken Ende der Auberginenhälfte anfängt, lässt sich diese deutlich leichter schälen als vom dünnen Ende!

*Bon Appetit! Bete'awon!*



## 🎨 Die Schwestern 🎨

Dr. Esther Graf über einen zu wenig bekannten jüdischen Künstler

Der geborene **Abba Pfeffermann** (geb. 1883 in Kreslawka, Gouvernement Witebsk, heute in Belarus, gest. 1963 in Jerusalem) ging als **Abel Pann** in die jüdische Kunstgeschichte ein. Er wurde Zeuge des Pogroms in Kischinew und wandte sich in der Folge jüdischen Themen zu. 1913 folgte er einem Ruf Boris Schatz', des Gründers der Bezalel-Akademie für Kunst und Design, nach Jerusalem, wo er die Leitung der Abteilung für Malerei übernahm. Der Beginn des 1. Weltkriegs überraschte ihn in Frankreich, sodass er erst 1920 wieder nach Palästina zurückkehren konnte. Noch im selben Jahr begann er mit einer Serie von Lithographien zu Szenen aus der Bibel. Aus dieser Zeit stammt auch *Rachel und Leah* in Pastell auf Papier. Die beiden Bräute Jakobs erinnern in ihrer orientalischen Ausgestaltung an Beduinenfrauen. Bleibt nur die Frage: Welche von beiden ist Rachel und welche Leah? Für mich ist es eindeutig. Jene, die dem Bildbetrachter mit großen Augen und festem Blick entgegenschaut, ist Rachel.



**Schabbat Schalom!**

Lesen Sie vorige Schabbes News-Ausgaben [in unserem Online-Archiv](#)